

Der vorgeschlagene Predigttext für den Drittletzten Sonntag des Kirchenjahres ist der 85. Psalm.

Ein Psalm der Söhne Korach, vorzusingen.

HErr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande / und hast erlöst die Gefangenen Jakobs;

der du die Missetat vormals vergeben hast deinem Volk / und alle seine Sünde bedeckt hast; - SELA -

der du vormals hast all deinen Zorn fahren lassen / und dich abgewandt von der Glut deines Zorns;

hilf uns, Gott, unser Heiland, / und laß ab von deiner Ungnade über uns!

Willst du denn ewiglich über uns zürnen / und deinen Zorn walten lassen für und für?

Willst du uns denn nicht wieder erquicken, / daß dein Volk sich über dich freuen kann?

HErr, erweise uns deine Gnade / und gib uns dein Heil! (Psalm 85,1-8; Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres, 2021 - Neue Reihe III erste Hälfte)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JEsus CHristus,

das erste Mal ein P s a l m als Predigttext, / **ein Psalm der Söhne Korach, vorzusingen.** Das ist ein Experiment, / denn dort, am Anfang des Psalms, steht nicht: **ein Psalm der Söhne Korach**, zu predigen. Dort steht nicht, dass wir uns Gottes Wort nehmen / und es zum Gegenstand unserer Betrachtung machen, / dass wir's behandeln wie ein O b j e k t / und anschließend fein säuberlich in den Schrank stellen.

Nein, sondern die Psalmen wollen g e b e t e t, g e s u n g e n, / das Wort Gottes will g e b r a u c h t werden, verwendet, / ja, es will sogar v e r - braucht werden. Merkwürdig, was?

Der Verbrauch von Gottes Wort hat nichts damit zu tun, dass dieses Wort am Ende nichts mehr gelte - ganz im Gegenteil. Es hat etwas damit zu tun, dass wir's auf- und abschreiben, / dass wir's ganz äußerlich benutzen, / dass Seiten rissig werden und der Buchblock aus dem Leim geht (was eine Bibelausgabe ehrt), / dass wir's immer wieder abschreiben und auch gelegentlich neu übersetzen müssen (weil sich Sprache wandelt), / dass das Wort ganz äußerlich unseren Fehlern ausgesetzt ist und Gott sich nicht daran zu stören scheint, / dass vielmehr gerade durch unseren Verbrauch (bis hin zu dem Wunder, dass sich im Zusammenhang der Staatsgründung Israels auf einmal im Wüstensand bei Qumran verbrauchte Bibelstücke fanden, die die Zuverlässigkeit der Bibel über mehr als 1000 Jahre hinweg auf eindrucksvolle Weise bestätigen konnten) -, dass durch unseren Verbrauch einmal mehr gilt und umso heller leuchtet: **Das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich** (Jesaja 40,8b).

In Psalm 85 erfahren wir sogar, wer als erstes den Psalm ge- und verbrauchen sollte, / welcher Kirchenchor das Notenmaterial benutzen konnte, bevor andere es

wieder und wieder auswendig gelernt, abgeschrieben, in andere Sprachen übersetzt, gedruckt, neu aufgelegt und schließlich sogar elektronisch kompiliert haben, so dass es sich heute an die Wand werfen lässt - die ersten Benutzer: die **S ö h n e**

K o r a c h. Sie gehörten zu denen, **welche David bestellte, um im Hause des HERRN zu singen, als die Lade zur Ruhe gekommen war** (I Chronik 6,16), lesen wir im Ersten Buch der Chronik. Sie waren die »Band«, der »Musikdienst«, die Schola und die Kantorei für die Stifftshütte (noch vor dem Bau des Tempels), / und für sie war dieser Psalm zunächst gedacht. Damit sie ihn im Heiligtum s i n g e n / und die Gemeinde mit einstimmen lassen.

Insofern ist die Predigt ü b e r einen solchen Psalm schon etwas Merkwürdiges. Aber weil wir mit unseren Liedern, mit unserer Anbetung, mit alten und neuen Chorussen und mit dem Psalmgebet im Wechsel ja nichts anderes tun als jene Tempelsänger zur Zeit Davids, / deshalb dürfen wir uns heute einmal den Luxus leisten / und einen Psalm b e t r a c h t e n. Möge er uns für den Gebrauch umso heiliger werden.

II

Ein erster Zugang durch den Blick auf Wörter, die offenbar eine besondere Bedeutung, ein besonderes Gewicht haben, / und da finden wir zwei Dreierpakete: **Zorn, Glut, Ungnade** auf der einen Seite; Gnade, Erlösung, Vergebung auf der anderen; zweimal drei Wörter; bevor wir uns der Gnade GOTTES zuwenden, erst einmal zu dem U n a n g e n e h m e n, zum **Z o r n** GOTTES (den wir an diesem Morgen einmal näher betrachten wollen). Hat der den überhaupt? Kann GOTT zornig sein? Würden wir Ihm diese Gefühlsregung überhaupt zugestehen?

Wir haben als vernünftige Bürger der westlichen Welt oft noch ein Bild vom Göttlichen, / das uns die Philosophen der Antike überbracht haben / und das so etwas wie **Zorn** oder auch Liebe bei so einem Göttlichen gar nicht zulässt; dass GOTT ein H e r z hat, passt nicht dazu, / dass wir im Göttlichen eher ein kosmisches P r i n z i p sehen, etwas Absolutes, etwas Losgelöstes, / eine Kraft, die alles schafft, / so eine weltweite oder gar universale K l a m m e r um alles, was lebt, um alles, was geschaffen ist.

»Unbewegter Beweger«, ewiger Schöpfer, allmächtiger Geist, / wie auch immer wir's beschreiben, / wenn wir dieses Bild des Göttlichen in uns tragen, / dann lässt das kaum einen Raum für GOTT als P e r s o n / und schon gar keinen Raum für das Wechselbad von G e f ü h l e n, wie sie nur Personen haben können. Ein wenig so wie beim Ge- und Verbrauch der Bibel: Manch ein Bild von Gott lässt sich wunderbar breit reden und anschließend in den Schrank stellen; Gott als Gegenstand unserer Betrachtung - so werden wir Ihm nie auch nur irgendwie näher kommen. Und sind dann unangenehm berührt, wenn von Seinem **Zorn** die Rede ist, / ja mehr noch: wir diesen **Zorn** am Ende sogar zu spüren bekommen.

»Der Zorn ist eine kurze Raserei« (*ira furor brevis est*), / ja, wir haben auch vom Zorn so unser Bild. Wir reden vom Zornes- A u s b r u c h, / von einem Gefühl, das zu lange unter der Decke geblieben ist und deshalb nach seinem Ausbruch nur u n g e r e c h t sein kann, / genauso wie angestautes Wasser, wenn es die Staumauer durchbricht, einen solchen Schaden anrichtet, / den dieselbe Menge Wasser, wäre sie nur gleichmäßig geflossen, niemals verursacht hätte.

Wir reden vom J ä h z o r n als von einer Steigerung des Zorns, / wenn sich jemand gar nicht mehr im Griff hat; cholerische Personen sind wenigstens im Augenblick ihrer Raserei keinen vernünftigen Argumenten und keinen Beschwichtigungen mehr zugänglich. Wir halten das für krank, / wir müssen sehen, dass Zornesausbrüche andere Menschen (insbesondere die Kinder jähzorniger Väter und vielleicht auch Mütter) krank machen, einschüchtern, / und wollen das Göttliche damit nicht in Verbindung bringen. Vollkommen verständlich.

Aber die Bibel mutet uns GOtt nun einmal so zu, w i e E r i s t. Und Er ist eine ganze Menge, nur kein Prinzip, kein Gedanke, keine Klammer, keine Kraft. GOtt - so wie Er uns in der Heiligen Schrift geschildert wird - b l e i b t n i c h t f ü r s i c h. Das zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Schrift. Er ist nicht neutral, sondern parteilich; Er lebt nicht losgelöst, sondern in Bindung an uns; Er ist kein totes Prinzip, sondern ein lebendiges Wesen; Er ist nicht starr, sondern lässt sich erweichen; mit einem Wort: E r i s t P e r s o n . Und wenn wir das nicht biologisch verstehen, sondern übertragen, dann können wir's auch so sagen: E r h a t e i n H e r z. Ein großes sogar.

Und wenn wir das nun alles zusammen nehmen - ohne GOtt damit irgendwie erfasst oder verstanden zu haben -, dann wird schnell klar: dass der so etwas wie Gefühle h a t / und dass die uns auch t r e f f e n werden.

Heute, von Psalm 85 ausgehend, nun der **Zorn** Gottes, / ja, die **Glut** Seines **Zorns** und Seine **Ungnade** (in die man für gewöhnlich fällt). Das Alte Testament weiß von Gottes Zorn mehr als vom Zorn der Menschen. Warum?

Weil das Alte Testament uns predigt, dass ausgerechnet diejenigen Menschen GOtt verletzt und ins Mark getroffen haben, / die dazu am allerwenigsten Grund gehabt haben. Wenn nicht die Fremden oder gar die Feinde, / sondern die e i g e n e n K i n d e r d e n V A t e r verraten: D a s i s t d i e G e s c h i c h t e G O T T e s m i t S e i n e m g e l i e b t e n V o l k. Der gebrochene Bund. Die verletzte Bindung. Da hat GOtt alles für Sein Volk getan. Und dasselbe Volk wird abtrünnig und nimmt sich andere Götter. Treubruch. Ehebruch. GOtt reagiert wie ein verletzter Liebhaber - aber bevor wir das zur Belanglosigkeit erklären und von Ihm Disziplin verlangen, Er solle sich im Griff haben - ja, warum?

Nein, sondern mit Seinem **Zorn** antwortet Er so auf unseren Bruch der Treue, / dass wir's sofort verstehen müssten. Verstehen, dass der gerechte (und nicht ungerechte) **Zorn** Gottes eine F r a g e a n u n s i s t, / nämlich die, ob wir bereit sind, u m z u k e h r e n, / ob wir die im Zorn ausgestreckte Hand ergreifen wollen oder nicht.

Psalm 85 erzählt uns: Israel, Gottes geliebtes Volk, hatte die Treue gebrochen. Der Zorn Gottes war entbrannt / und hat diesem Volk alles genommen, was ihm hätte heilig und teuer sein sollen. Und nun, nachdem der Zorn Gottes verraucht ist, bekommt dasselbe Volk eine einzigartige Chance: nämlich diejenige zum N e u a n f a n g. Rückkehr ins Gelobte Land. Rückkehr nach Jerusalem. **Der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande / und hast erlöst die Gefangenen Jakobs. Der du vormals hast all deinen Zorn fahren lassen.**

Und die Israeliten / beziehungsweise die, die noch übrig geblieben waren - die Juden -, die waren in der Tat von e i n e m Irrtum g e h e i l t, / und zwar n a c h dem

Zorn GOTTes, n a c h Seiner **Ungnade**: geheilt davon, anderen Göttern noch nachzulaufen. Dass GOTT E i n e r ist / und kein anderer neben Ihm, / das ist seit den Tagen des Exils sozusagen die verlässliche DNA dieses einen Volkes. Seit immerhin zweieinhalbtausend Jahren ist das so.

Damit kommen die anderen Wörter ins Spiel, / die uns ebenfalls etwas aus dem Herzen GOTTes erzählen: Gnade, Erlösung, Vergebung. **Der du bist vormals g n ä d i g gewesen. Der du e r l ö s t hast die Gefangenen Jakobs. Der du die Missetat vormals v e r g e b e n hast.** Neuanfang, zweite Chance. Deshalb wachsen die Bäume nicht in den Himmel. »Aller Anfang ist schwer«, und aller Neuanfang erst recht. Aber die Kinder Israels wissen jetzt, von wem allein sie H i l f e e r w a r t e n können. Und das wissen sie, nicht weil dieser GOTT Seinen **Zorn** unter Verschluss gehalten hätte, / sondern weil Er Sein Herz z u g e w a n d t hatte, mit allem und jedem, was darin war. **HErr, erweise uns Deine Gnade / und gib uns dein Heil!**

Gipfel dieser Zuwendung GOTTes ist Sein SOHN J E s u s C H r i s t u s: In Ihm ist das Herz GOTTes sogar anfassbar geworden. Spätestens mit Seinem Kommen, mit dem Kommen JESu, verbietet sich jede Verwechslung GOTTes mit einem starren Prinzip ohne Regungen. Er, JESus, ist GOTTes Verletz- und Reizbarkeit i n P e r s o n. Er erwächst aus der Botschaft des Alten Testaments, von der Verletz- und Reizbarkeit GOTTes des HErrn, von dessen heiligem und gerechtem **Zorn**. Der uns s u c h t / und gerade nicht allein lässt. Der uns korrigiert / und uns nicht unserem Schicksal überlässt. Dem wir niemals egal sind.

Der Psalm geht deshalb auch weiter - der Beter sieht schon, was es werden könnte, unter der Herrschaft GOTTes, / n a c h Seinem Zorn / und unter Seiner Gnade:

Könnte ich doch hören, / was Gott der HErr redet, / daß er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, / damit sie nicht in Torheit geraten.

Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, / daß in unserem Lande Ehre wohne;

daß Güte und Treue einander begegnen, / Gerechtigkeit und Friede sich küssen;

dass Treue auf der Erde wachse / und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;

daß uns auch der HErr Gutes tue, / und unser Land seine Frucht gebe;

daß Gerechtigkeit vor ihm her gehe / und seinen Schritten folge.

(Psalm 85,9-14; Dritttletzter Sonntag des Kirchenjahres, 2021 - Neue Reihe III zweite Hälfte)

Worte des lebendigen Gottes (Jeremia 23,36).

III

Auch hier der Blick auf die Wörter, die sich teilweise häufen und die zusammengehören, / die beschreiben, worin die R e t t u n g besteht, die **Hilfe**, / die GOTT Seinem geliebten Volk schicken wird - nämlich diese vier, dieses Quartett: **Frieden, Güte, Treue, Gerechtigkeit.**

Das beschreibt zum einen ein geheiltes V o l k: die Werte, die allein ein Volk wachsen und in Frieden leben lassen, / die Maßstäbe für Herrscher und Beherrschte, / die

Ziele, die die Propheten immer und immer wieder ausgegeben / und an denen sie das Volk GOTTes gemessen haben. Werte, Maßstäbe und Ziele, die sich abnutzen, / die mit Füßen getreten werden - die aber umgekehrt doch *r e a l i s i e r b a r* sind / und nur Gutes bewirken: **Gerechtigkeit erhöht ein Volk** (Sprüche 14,34).

Der Psalmbeter wird hier selbst zum Propheten / und schaut Israels Heil: wenn **Frieden, Güte, Treue** und **Gerechtigkeit** im Lande regieren werden, nach dem Neuanfang, / mit dem die Juden ihre Chance bekamen, einander jetzt auch im Staate Gutes zu tun. **Frieden**: dem Nächsten nichts Böses zu wollen. **Güte**: das Beste des Nächsten zu suchen. **Treue**: bei der Wahrheit zu bleiben. Und **Gerechtigkeit**: für den Ausgleich bereit zu sein, den GOTTes Wort immer wieder von uns fordert. Dass niemand und auch keine Generation *m e h r* für sich beansprucht, als ihr zusteht. Dass sie nur erntet, was sie auch gesät hat, / anstatt Raubbau auf Kosten späterer Generationen zu betreiben.

Doch schließlich und letztens: Dieselben vier Werte beschreiben das, / was mit JESus CHristus seit 2000 Jahren *W i r k l i c h k e i t* ist. Er ist die Erfüllung aller Verheißungen des Alten Testaments / und auch derjenigen von Psalm 85: **Wir haben Frieden mit Gott durch Ihn** (Römer 5,2), / mit Ihm **leitet** uns **Gottes Güte zur Buße** (Römer 2,4), / unsere **Untreue** vermag es nicht, **Gottes Treue aufzuheben** (Römer 3,3), / und schließlich **ist ohne Zutun des Gesetzes die G e r e c h t i g k e i t, die vor Gott gilt, offenbart**, / und zwar diejenige **Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben** (Römer 3,21.22).

Als die Gemeinde, die GOTTes Wohltat in JESus CHristus dankbar annimmt, / wollen wir deshalb weiter den Psalter rauf und runter singen und danken und loben / und GOTTes Wort weiterhin fröhlich gebrauchen.

- (1) **Przewodnikowi chóru. Psalm synów Koracha.**
- (2) **Panie, okazałeś łaskę ziemi swojej, / Odmieniłeś los Jakuba.**
- (3) **Odpuściłeś winę ludu swego, / Zakryłeś wszystkie ich grzechów. Sela.**
- (4) **Uśmierzyłeś wszystką złość swoją, / Zaniechałeś zapalczywości gniewu swego.**
- (5) **Spraw nam odnowę, Boże zbawienia naszego, / I zaniechaj gniewu swego na nas!**
- (6) **Czyż na wieki gniewać się będziesz na nas, / Czy rozciągniesz gniew swój na wszystkie pokolenia?**
- (7) **Czyż nie ożywisz nas znowu, / Aby lud twój rozradował się w tobie?**
- (8) **Okaz nam, Panie, łaskę swoją / I daj nam zbawienie swoje!** (Księga Psalmów 85,1-8)

S t r e s z c z e n i e: Oto stan ludu Bożego p o karze, p o sądzie karnym, p o katastrofie, p o gniewie Bożym. **Los Jakuba** już nie jest niewolą w Babilonii, / ale teraz wolnością we własnym kraju. Nowy początek: Ale miasto Jerozolimy (z świątynią) jest zniszczone, / ład jest spustoszony, / każdy początek jest trudny. I lud zaczyna módlć się - lud żydowski teraz wie (i nigdy nie będzie zapomnieć), że **Pan jest Bogiem** swoim, **Pan jedynie** (Piąta Księga Mojżeszowa 6,4), i że lud Boży wzywa tylko tego Pana i jedyne Boga. I Bóg: słucha. Lubi modlitwy swojego ludu, modlitwy swoich dzieci. Początek jest łaska Boża: w Jezusie Chrystusie, p o

odpuszczeniu grzechów, my też mamy możliwość zaczynać nowe życie: w wolności
dzieci Bożych, w losie zmienionym.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)